

Verleihung der Lehrerpreise der Helmholtz-Gemeinschaft

„Ist der Lehrer nicht klug, dann bleiben die Schüler dumm“, sagt ein altes chinesisches Sprichwort. Denn Lehren heißt zweimal lernen, einmal, um es selbst zu verstehen, und zum zweiten, damit man Wege findet, dieses Wissen auch zu vermitteln: Und das ist eine echte Kunst!

Hätte **Tony Blair** Lehrerinnen oder Lehrer wie Sie gehabt, dann hätte er vielleicht nicht neulich in den Medien bekennen müssen: „In der Schule hat mich Physik oder Chemie nie interessiert, ich verstand die Naturwissenschaften nicht und sie verstanden mich nicht. Erst als Politiker ist mir klar geworden, wie entscheidend die Wissenschaft für die Zukunft unseres Landes ist.“

Ich freue mich daher sehr, dass ich auch in diesem Jahr wieder Preise an diejenigen Lehrerinnen und Lehrer überreichen kann, die die Karl Heinz Beckurts-Stiftung aus den vielen eingegangenen Vorschlägen als ganz besonders überragend identifiziert hat.

Die Helmholtz-Gemeinschaft hat seit einigen Jahren die Finanzierung dieser Preise übernommen, und zwar gern und mit Überzeugung. Denn mit Ihrer Arbeit, Ihrem hohen persönlichen Einsatz, haben Sie viele junge Menschen für die Naturwissenschaften gewonnen, ihnen gezeigt, dass Mathematik ein mächtiges Werkzeug für vertrackte Probleme ist und sie zu tollen, technischen Erfindungen angeregt.

In diesem Jahr werde ich Lehrerinnen und Lehrer auf die Bühne bitten, die die Stiftung Jugend forscht vorgeschlagen hat, weil sie ihre Schülerinnen und Schüler auf ganz besondere Weise beim eigenständigen Forschen unterstützen. Außerdem werden zwei Lehrer dabei sein, die von ehemaligen Schülern so beredt gepriesen wurden, dass die Jury nicht widerstehen konnte.

In den Begründungen für die Vorschläge finden sich erstaunliche, klare Sätze mit Aussagen wie:

„Bernd Kretschmer gilt durchaus nicht als einfacher Lehrer, er fordert viel, fördert aber mindestens im gleichen Maße.

Dr. Ole Müller ist anerkannte Fachautorität, Freund und Vorbild zugleich – kurz: der ideale Lehrer.

Der Einfallsreichtum von Dr. Regine Schütt ist ebenso groß wie ihr Fachwissen – auch der Klügste kann von ihrem Unterricht noch profitieren.

Freddy Stiehler, so schreibt ein ehemaliger Schüler, hat uns teilweise bis zur Schmerzgrenze gefordert, dafür bin ich ihm sehr dankbar.

Wir sehen: Schülerinnen und Schüler erkennen selbst, dass sie von anspruchsvollen Lehrern am meisten profitieren.

Sie sind aber auch ungeheuer aktiv, wie ich lesen konnte:

In Bad Münstereifel zählt niemand mehr die Steine, die Herr Walter Stein ins Rollen gebracht hat.

Werner Heckmann hat seine Schule zu einer Hochburg naturwissenschaftlichen Arbeitens gemacht.

Jahrelang arbeitete Elke Entenmann ehrenamtlich für Jugend forscht, und ihre Schüler und Schülerinnen profitieren alle von ihrem anregenden Unterricht.

Für ihren Einsatz in der Schule wird auch Frau Dr. Monika Christl hoch gelobt, die sich ebenfalls als ehrenamtliche Landeswettbewerbsleiterin für Jugend forscht engagiert hat.

Und Dietmar Müller findet seinen außerordentlichen Einsatz schon dadurch belohnt, wenn seine Schülerinnen und Schüler beim Wettbewerb Jugend forscht Lorbeeren ernten.

Heinrich Kiko ist es zu verdanken, dass Chemie einer der beliebtesten Leistungskurse an seiner Schule geworden ist und seine Schülerinnen und Schüler sich bis in die Endrunde der Chemie-Olympiade qualifizieren konnten.

Da höre ich, meine Damen und Herren, viel Freude am Beruf heraus.

Nicht nur im Gymnasium arbeiten jedoch solch engagierte Lehrerinnen und Lehrer:

Hauptschullehrer Markus Kühnert regt seine Schülerinnen und Schüler zu Projekten wie dem „selbstdenkenden Abblendlicht“ an, wobei sie pfiffige Ideen entwickeln. „Wer von ihm gelernt hat, findet einen Arbeitsplatz“, heißt es in dem Vorschlag.

Und Realschüler können den Gymnasiasten beim Wettbewerb „Schüler experimentieren“ durchaus Paroli bieten, wenn sie eine Lehrerin wie Heidi Hinterberger haben.

Oliver Piontkowski legt schon in der Grundschule ein solides Fundament, damit seine Schüler über sich hinauswachsen können.

Dr. Roland Full gelingt es, auch viele **Schülerinnen** für naturwissenschaftliche Projekte zu begeistern.

Und was die Physik mit dem Alltag zu tun hat, zeigt Helmut Mallas, der unter anderem sogar einen Grundkurs in „Angewandter Fahrphysik“ gibt.

Mit einem ganz besonders schönen Projekt gewannen die Schüler von Christian Theuner den 2. Platz im Bundeswettbewerb Jugend forscht: Musik aus der Badewanne!

Die schönste Empfehlung kommt jedoch von einem ehemaligen Schüler, der heute Physik studiert: Sein Lehrer Wolfgang Christ habe ein zehn Meter langes Foucaultsches Pendel in der Schule installiert, metergroße Planetenmodelle gebaut und seine Schüler zu „Zauberlehrlingen“ ausgebildet, die an den Tagen der offenen

Tür die Besucher von den Wundern der Naturwissenschaft überzeugen konnten. „Selber denken macht geistig fett“, haben Sie, Herr Christ, Ihren Schülerinnen und Schülern mit auf den Weg gegeben.

Diese Sätze zeichnen ein Bild von Ihnen als Lehrerinnen und Lehrern als Berufenen, die ihre Aufgabe lieben. Sokrates war es, der das Lehren mit der Tätigkeit einer geschickten Hebamme verglich: Es gilt, herauszuholen, was in den jungen Menschen steckt.

Ich danke Ihnen für Ihren Einsatz, Ihre Fantasie und Arbeitskraft, die Sie in die junge Generation investieren und bitte Sie nun auf die Bühne:

Wolfgang Christ
Dr. Monika Christl
Elke Entenmann
Dr. Roland Full

Werner Heckmann
Heidi Hinterberger
Heinrich Kiko
Bernd Kretschmer

Markus Kühnert
Helmut Mallas
Dietmar Müller
Dr. Ole Müller

Oliver Piontkowski
Dr. Regine Schütt
Walter Stein
Freddy Stiehler
Christian Theuner